

Dr. Dave Mathewson, Offenbarung, Vorlesung 26, Offenbarung 20, Die Fesselung Satans und Einführung in das Millennium

© 2024 Dave Mathewson und Ted Hildebrandt

Hier ist Dr. Dave Mathewson in seinem Kurs über die Offenbarung des Johannes. Dies ist Sitzung 26 zu Offenbarung 20, der Fesselung Satans und der Einführung in das Millennium.

Offenbarung 20 enthält wahrscheinlich das bekannteste Merkmal der Offenbarung. Wenn man jemanden fragt, womit er die Offenbarung verbindet, denkt er irgendwann an Offenbarung 20 und an den Text des Tausendjährigen Reichs, das Bild der Tausendjährigen Herrschaft in Kapitel 20. Ich möchte daher ein wenig über Kapitel 20 sprechen und mich dabei nicht nur auf die Idee des Millenniums selbst konzentrieren, sondern das Kapitel als Ganzes betrachten und seine Funktion in der Offenbarung betrachten. Wir werden aber auch kurz über das Millennium sprechen und darüber, wie man es verstehen kann, da es meiner Meinung nach mit dem Rest des Buches und seiner Funktion übereinstimmt.

Einer der wichtigsten Grundsätze zum Verständnis dieses Abschnitts, beginnend mit Kapitel 20, ist meiner Meinung nach, dass Kapitel 19 und Vers 11 einen neuen Abschnitt im Buch einleiten, der sich von 19:11 bis Kapitel 21 und Vers 8 erstreckt. Wir haben in den ersten Versen von Kapitel 19 die Kapitel 17 und 18 erwähnt, und dann sind Kapitel 21:9 bis 22:5 zwei gepaarte Abschnitte, in denen die Hure Babylon und das neue Jerusalem Rom verglichen und insbesondere gegenübergestellt werden. Dazwischen liegt dieser Abschnitt, bestehend aus Kapitel 19, Vers 11 bis 21, Vers 8, der verschiedene Bilder verwendet, um die Bedeutung der Wiederkunft Christi darzustellen und zu interpretieren. Mit Kapitel 19 und Vers 11 befinden wir uns meiner Meinung nach also ganz am Ende der Geschichte.

Wir befinden uns bei der Wiederkunft Christi, und dieser gesamte Abschnitt schildert eine Reihe von Szenen, die beschreiben, was geschehen wird, wenn Christus bei seiner Wiederkunft auf die Erde zurückkehrt. Bedeutsam ist daher, dass Kapitel 20 im Licht dieser umfassenderen Ereigniskette gesehen werden sollte. Ich denke, was wir in Kapitel 20 sowie in den Kapiteln 19 und 21 bis zum Ende von Kapitel 20 sehen werden, vermittelt wahrscheinlich erneut eine Reihe von Ereignissen oder Szenen, die in etwa dasselbe Ereignis beschreiben.

Das heißt, dass die Kapitel 19 bis 20 nicht unbedingt als eine Abfolge von Ereignissen verstanden werden sollten, die in chronologischer Reihenfolge stattfinden. Bedenken Sie jedoch, dass Johannes seiner Vision die Worte „Dann sah ich“ und „Dann sah ich“ voranstellt. Dies deutet in erster Linie auf die visionäre Abfolge hin, die Reihenfolge,

in der er die Vision sah, nicht unbedingt auf die Reihenfolge, in der die Dinge geschehen werden.

Die Ereignisse in Kapitel 20 sollten also nicht unbedingt in streng chronologischer Reihenfolge betrachtet werden, sondern aus verschiedenen Perspektiven oder Sichtweisen auf die Ereignisse bei der Wiederkehr Jesu Christi oder um die Bedeutung und Wichtigkeit dessen zu erforschen, was geschieht, wenn Christus wiederkehrt, um Gottes Plan für die Geschichte zu vollenden. In Kapitel 19 und in den Versen 11 bis 21 sehen wir, dass Christus in Form einer Schlacht wiederkehrt, die wahrscheinlich ein Jüngstes Gericht darstellt, bei dem alle Menschen auf der Erde gerichtet werden, einschließlich der beiden Tiere, des Tieres und des falschen Propheten aus Offenbarung Kapitel 13. In Kapitel 20 finden wir dies in einem weiteren Kapitel, das hauptsächlich aus einer weiteren Reihe von Gerichtsszenen besteht.

Kapitel 20 ist meiner Meinung nach immer noch das Hauptthema des Gerichts. Dort werden wir sehen, dass auch Satan gerichtet und abgesetzt wird, ähnlich wie das Tier. Ein wichtiges Thema, das wir bereits erwähnt haben, ist, dass die Kapitel 19 und 20 die beiden Tiere und den Drachen in der Versreihenfolge richten oder beseitigen, in der sie in den Kapiteln 12 und 13 eingeführt wurden.

Kapitel 20 kombiniert drei verschiedene Szenen, die alle voneinander getrennt sind. Ich habe gesehen, dass die erste Szene in den ersten drei Versen zu finden ist, und sie sind alle miteinander verbunden. Die erste Szene findet sich in den ersten drei Versen. Und zwar in der Fesselung Satans für tausend Jahre in einem Abgrund. Die zweite Szene findet sich in Kapitel 20, Verse vier und zehn, und zwar in der Auferstehung der Heiligen, die den Märtyrertod starben, und ihrer tausendjährigen Herrschaft, gefolgt von einem letzten Kampf mit Satan.

Satan wurde freigelassen und begann einen letzten Krieg. Die dritte und letzte Szene in Kapitel 20, Verse 11 bis 15, ist das Jüngste Gericht. Die ersten beiden Szenen sind durch die Erwähnung der tausendjährigen Periode, die wir uns ansehen werden, miteinander verbunden.

Und bevor ich jede dieser drei Szenen in Kapitel 20 untersuche, möchte ich Kapitel 20 lesen und mit Vers 1 beginnen. „Und ich sah einen Engel vom Himmel herabsteigen, der den Schlüssel zum Abgrund hatte und in seiner Hand eine große Kette hielt. Er ergriff den Drachen, die alte Schlange, die der Teufel oder Satan ist, und fesselte ihn für tausend Jahre.“

Und er warf ihn in den Abgrund und verschloss und versiegelte ihn über ihm, damit er die Völker nicht mehr verführen konnte, bis die tausend Jahre vollendet waren. Danach musste er für kurze Zeit freigelassen werden. Und ich sah Throne, auf denen die saßen, denen die Macht gegeben war, zu richten.

Und ich sah die Seelen derer, die enthauptet worden waren um des Zeugnisses Jesu willen und die das Tier nicht angebetet hatten noch sein Bild und das Malzeichen nicht angenommen hatten an ihre Stirn und auf ihre Hand um des Wortes Gottes willen. Und sie wurden lebendig und regierten mit Christus tausend Jahre.

Die übrigen Toten wurden erst lebendig, als die tausend Jahre vollendet waren. Das ist die Auferstehung. Selig und heilig sind, die teilhaben an der ersten Auferstehung.

Der zweite Tod hat keine Macht über sie, sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein und mit ihm tausend Jahre regieren. Und wenn die tausend Jahre um sind, wird der Satan aus seinem Gefängnis losgelassen werden und wird ausziehen, um die Völker in den vier Ecken der Erde zu verführen, Gog und Magog, und sie zum Kampf zu versammeln. Ihre Zahl ist wie der Sand am Meer.

Sie zogen über die ganze Erde und umringten das Heerlager des Volkes Gottes und die Stadt, die er liebte. Doch Feuer fiel vom Himmel und verzehrte sie. Und der Teufel, der sie verführte, wurde in den brennenden Schwefelsee geworfen, in den auch das Tier und der falsche Prophet geworfen worden waren.

Sie werden Tag und Nacht gequält werden, für immer und ewig. Dann sah ich einen großen weißen Thron und den, der darauf saß. Erde und Himmel flohen vor seiner Gegenwart, und es gab keinen Platz für sie.

Und ich sah die Toten, groß und klein, vor dem Thron stehen. Und Bücher wurden geöffnet. Und ein anderes Buch wurde geöffnet: das Buch des Lebens. Darin wurden die Toten gerichtet nach dem, was in den Büchern steht, und nach ihren Werken.

Und das Meer gab die Toten heraus, die darin waren, und der Tod und die Hölle gaben die Toten heraus, die darin waren. Und jeder Mensch wurde gerichtet nach seinen Werken. Dann wurden der Tod und die Hölle in den Feuersee geworfen.

Der Feuersee ist der zweite Tod. Wer nicht im Buch des Lebens verzeichnet war, wurde in den Feuersee geworfen. Ich möchte mir diese drei Abschnitte genauer ansehen.

Der erste Teil umfasst die Verse eins bis drei. Darin wird die Vision von Satan dargestellt, der gefesselt und für tausend Jahre in den Abgrund geworfen wird. Danach wird er für kurze Zeit freigelassen. Erinnern wir uns noch einmal daran: Die beiden Tiere – das Tier und der falsche Prophet – wurden bereits gerichtet und in den Feuersee geworfen. Nun wird Satan eingeführt, und sein Gericht erfolgt in zwei Schritten.

Teil des Hintergrunds ist der Drache aus Kapitel 12. Ihnen sind vielleicht einige Verbindungen zu den Kapiteln 12 und 13 aufgefallen. Die Erwähnung eines Drachen, der genauso ist, wie er in Kapitel 12, Vers 9 beschrieben wurde, wird die alte Schlange genannt, also der Teufel oder Satan.

Derselbe Drache aus Kapitel 12 wird hier erneut eingeführt. Auch hier symbolisiert die Figur des Drachen Chaos und Böses und ähnelt oder greift beispielsweise auf die Seeungeheuer aus früheren alttestamentlichen Texten zurück. Nun wird Satans Untergang eingeführt, allerdings in zwei getrennten Phasen.

Es ist also interessant: Satan wird nicht einfach in den Feuersee geworfen. Seine Verurteilung erfolgt in zwei getrennten Phasen. Zuerst wird er in der Grube, dem Abgrund, gefesselt, dann wird er herausgelassen und schließlich gegen Ende von Kapitel 20 in den Feuersee geworfen.

Wir haben bereits den Abgrund kennengelernt. Wir haben gesehen, dass der Abgrund oder die Grube in der gesamten Offenbarung eine Rolle als Hinweis auf das Haus der Dämonen, die Heimat dämonischer Wesen, das Gefängnis dämonischer Wesen spielt. In Kapitel 9 kommen die Heuschrecken aus dem Abgrund und werden eindeutig mit dämonischen Gestalten identifiziert.

In Kapitel 11 kommt das Tier aus dem Abgrund, und Satan wird in den Abgrund geworfen und eingesperrt. So kehrt Satan in den Abgrund zurück, das Gefängnis der dämonischen Wesen. Der Text beginnt mit einem Engel, der mit einer Kette herabsteigt, bereit, den Drachen zu packen und zu fesseln.

Und wieder ist es interessant, dass Gott dies nicht tut, nicht einmal Jesus, sondern dass lediglich ein Engel erforderlich ist, um dies zu tun. Dies deutet wiederum darauf hin, dass es in diesem Buch keinen Dualismus gibt, sondern Gott als souverän dargestellt wird und seine Engel solche Dinge tun können, sogar Satan fesseln. Es ist möglich, dass es sich um denselben Engel aus Kapitel 9, Vers 1 handelt, der mit dem Schlüssel zum Abgrund herabstieg, um die Heuschrecken herauszulassen.

Was ich aber vorschlagen möchte, ist Folgendes: Es geht nicht nur darum, Satan im Abgrund einzusperren, sondern ihn auch wieder herauszulassen, damit er im Feuersee, dem Jüngsten Gericht, gerichtet wird. Dieses zweifache oder zweistufige Gericht über Satan spiegelt meiner Meinung nach eine gängige Vorstellung wider, wie böse Dämonen im Alten Testament und auch in der apokalyptischen Literatur gerichtet werden. Wenn man beispielsweise zu Jesaja Kapitel 24, Verse 21 und 22 zurückgeht, wird ein Abschnitt, der sich mit den Abschnitten 24 bis 26 von Jesaja befasst, oft als die „kleine Apokalypse“ bezeichnet.

Aber in den Jahren 21 und 22, an jenem Tag, wird der Herr die Mächte im Himmel und die Könige auf Erden bestrafen. Sie werden wie Gefangene zusammengepfercht

und in einem Kerker eingesperrt. Sie werden im Gefängnis eingesperrt und nach vielen Tagen bestraft.

Beachten Sie also zwei Aspekte. Zuerst werden sie in ein Gefängnis gesperrt, und dann, einige Zeit später, werden sie gerichtet. Ähnliche Formulierungen finden sich in einigen apokalyptischen Texten.

Zum Beispiel in 1. Henoch, Kapitel 10, Verse 4 bis 6. 1. Henoch 10, und das ist Vers 4, und zweitens sagte der Herr zu Raphael, einem Engelwesen: „Binde Asasel Hände und Füße und wirf ihn in die Finsternis.“ Und so grub er ein Loch in die Wüste, die in Dudael lag, und warf ihn dorthin. Er warf einen rauen, scharfen Stein auf ihn und verhüllte sein Gesicht, damit er das Licht nicht sehe und am großen Tag des Gerichts ins Feuer geworfen werde.

Beachten wir also noch einmal diesen Asasel, der ein wichtiger dämonischer Anführer oder vielleicht sogar Satan selbst sein könnte, der in eine Grube geworfen und mit Steinen bedeckt wurde, bis zum Tag des Gerichts. Eine ähnliche Szene findet sich in einem anderen apokalyptischen Text, 2. Henoch, und in Kapitel 7 lesen wir, und dort, das sind die Verse 1 und 2, „Ich sehe Gefangene unter Bewachung, die aufgehängt sind und auf das maßlose Gericht warten.“ Und diese Engel haben selbst das Aussehen der Finsternis.

Hier sehen Sie ein weiteres Bild von Engelwesen im Gefängnis, eingesperrt, wo sie auf den Tag des Jüngsten Gerichts warten. Dies ist also nicht ihr endgültiges Urteil. Sie sind bis zum Jüngsten Gericht eingesperrt.

Sie könnten auch 2. Petrus, Kapitel 2, Vers 4 lesen. Ich denke, in 2. Petrus, Kapitel 2, Vers 4, greift Petrus auf dieselben Bilder und dieselbe Geschichte zurück. Vielleicht auch 1. Petrus 3, und dort geht es um die Geister im Gefängnis. Aber in 2. Petrus, Vers 2 – Entschuldigung, Kapitel 2, Vers 4 – heißt es: „Denn Gott hat die Engel, die gesündigt haben, nicht verschont, sondern sie in die Hölle geschickt und sie dort in der Hölle zum Gericht festgehalten.“

Beachten wir also noch einmal das Thema der dämonischen Engelwesen, die im Gefängnis eingesperrt sind und auf den Tag des Jüngsten Gerichts warten. Die Idee dahinter ist, dass sie aus dem Gefängnis entlassen werden, um gerichtet zu werden. Ich habe bereits erwähnt, dass dies möglicherweise hinter der Beschreibung des Tieres in Kapitel 17 steckt, wo es als derjenige beschrieben wird, der war, der nicht ist und der kommt, aber er geht ins Gericht.

Aber hier, denke ich, greift der Autor auf ein Bild aus dem Alten Testament zurück, aus der apokalyptischen Literatur, dasselbe Bild, das man zum Beispiel in 2. Petrus 2,4 und wahrscheinlich auch in Judas 6 findet, und das Johannes nun verwendet, um das Jüngste Gericht über Satan selbst zu beschreiben, das archetypische, böse,

dämonische Wesen, das Satan selbst ist. Auch er wird in zwei Phasen gerichtet. Zuerst wird er ins Gefängnis gesperrt.

Zweitens: Er wird freigelassen, damit er gerichtet wird. Und ich denke, das ist das Modell dafür, warum Johannes Satans Gericht hier in zwei Phasen darstellt. Jesus spricht auch von der Fesselung Satans.

In Matthäus 12,29 spricht er beispielsweise von der Fesselung des Starken. Gottes Reich kann nur kommen, wenn jemand kommt, um den Starken zu binden, nämlich Satan selbst. In Lukas Kapitel 10, Vers 18 sagt Jesus: „Ich sah den Satan wie einen Blitz fallen.“

Manche meinen, Johannes greife auf diese Bildsprache zurück oder spiegele die Lehren Jesu wider. Das ist durchaus möglich, aber wir sollten wohl eher bedenken, dass Jesu eigene Lehren, die Amtseinführung und die Ankunft des Reiches Gottes die erste Fesselung darstellten. Und nun erleben wir die endgültige Fesselung Satans und das Jüngste Gericht bei der Wiederkunft Christi.

Ich halte es für wichtig zu verstehen, dass wir von Kapitel 19, Vers 11 bis Kapitel 21 eine Reihe von Ereignissen finden, die meiner Meinung nach bei der Wiederkunft Christi stattfinden. Die Fesselung Satans, als Jesu Reich bei seinem ersten Kommen das Reich Gottes auf die Erde brachte, war eine anfängliche Fesselung, die nun in der endgültigen Fesselung Satans bei der Wiederkunft Christi ihren Abschluss findet. Mit anderen Worten, wie Grant Osborne in seinem Kommentar sagt: Satan ist im Abgrund vollständig gefangen und kann nicht entkommen.

Und der Grund, warum er in den Abgrund geworfen wurde, ist, dass er die Völker nicht mehr verführen kann. Dies war seine Hauptaufgabe ab Genesis 3, wo er Adam und Eva verführt. In Kapitel 12, Vers 9 wird er als jemand beschrieben, der die Völker verführt.

Und noch einmal: Beachten Sie den Zusammenhang zwischen Kapitel 20 und Kapitel 12. Wir werden später noch einige weitere Zusammenhänge sehen. Satan ist also nicht länger in der Lage, die Nationen zu täuschen.

Und wir fragen uns, warum das so sein könnte: Als er schließlich freigelassen wird, findet er die Völker wieder empfänglich für seine täuschende Macht und startet später in Kapitel 20 einen letzten Angriff auf das Volk Gottes. Doch zu diesem Zeitpunkt, in diesen tausend Jahren, ist er nicht in der Lage, die Völker zu täuschen. Obwohl zu diesem Zeitpunkt nicht ganz klar ist, warum es ihm nicht erlaubt ist, die Völker zu täuschen, glaube ich zumindest nicht.

Nachdem Satan nun gebunden ist, und ich möchte noch einmal betonen, dass das Hauptthema von Kapitel 20 meiner Meinung nach immer noch das Gericht ist, die

Fesselung und das Jüngste Gericht über Satan selbst. Und es endet zwar mit einer Szene des Jüngsten Gerichts, aber die Fesselung und das Jüngste Gericht über Satan scheinen der Hauptpunkt in Kapitel 20 zu sein. Nachdem Satan nun für tausend Jahre gebunden ist, erzählen uns die nächsten Verse, insbesondere die Verse vier bis sechs, was während dieser tausend Jahre geschieht.

Man könnte die Verse vier bis sechs weglassen, und die Verse eins bis drei würden ganz natürlich in sieben bis zehn übergehen. Vers sieben beginnt mit dem Ende der tausend Jahre; Satan wird aus seinem Gefängnis entlassen. Auch hier spiegelt sich meiner Meinung nach der apokalyptische Text und der alttestamentliche Hintergrund wider, wie mit Dämonen umgegangen und wie sie gerichtet werden.

Die Verse vier bis sechs sind in gewisser Weise eine Einfügung, kein Exkurs. Mitten in dieser zweistufigen Fesselung und Verurteilung Satans finden Sie in den Versen vier bis sechs eine Beschreibung dessen, was während dieser tausendjährigen Periode geschieht. Und zwar werden die Heiligen lebendig, sie werden auferweckt und regieren nun tausend Jahre lang mit Christus. Bis diese tausendjährige Periode vorüber ist, wird Satan wieder freigelassen.

Ich möchte diesen Text noch einmal aus der Perspektive betrachten, wie er in der Kirchengeschichte oft betrachtet wurde. Dabei möchte ich aber auch im Auge behalten, wie er in diesem Text, im breiteren Kontext und im Buch der Offenbarung tatsächlich funktioniert. Der Text beginnt in Vers 4 mit einer Vision von Thronen. Die Throne, wie sie im gesamten Buch verwendet werden, bis zurück in die Kapitel 4 und 5, erinnern deutlich an die Vorstellungen von Königtum, Autorität und Souveränität. Der Autor sieht hier also Throne im Plural, sagt uns aber nicht, wie viele Throne es sind.

Manche spekulieren, es handele sich um die 24 Throne der Ältesten, aber ich glaube nicht, dass das nach den Kapiteln vier und fünf möglich ist. Johannes sagt aber nicht, dass es die 24 Ältesten sind; er verwendet lediglich die Mehrzahl „Throne“. Und dann sagt er, auf denen diejenigen saßen, denen die Autorität zum Richten gegeben worden war.

Interessant ist auch, dass er uns nicht einmal sagt, wer auf den Thronen sitzt. Anders ausgedrückt: Welche Beziehung besteht zwischen denen, die in der ersten Hälfte von Vers 4 auf den Thronen sitzen, und der zweiten Hälfte von Vers 4, wo Johannes sagt: „Und ich sah die Seelen derer, die wegen ihres Zeugnisses enthauptet worden waren.“ Handelt es sich hier um eine separate Gruppe? Sitzt also eine Gruppe auf Thronen, und jetzt gibt es eine andere Gruppe, nämlich diejenigen, die wegen ihres Zeugnisses enthauptet worden waren? Oder sollten wir dies so verstehen, als sei hier dieselbe Gruppe gemeint, wiederum aus unterschiedlichen Perspektiven.

Johannes sieht Throne und die darauf Sitzenden. Nun beschreibt er genauer, wer die Menschen sind, die auf den Thronen sitzen. So könnte man es meiner Meinung nach sehen.

Manche meinen, die in Vers vier auf den Thronen sitzenden Wesen seien Engel. Einer der Gründe dafür ist, dass der Hintergrund dieses Textes Daniel Kapitel 7 zu sein scheint. Wir kennen Daniel Kapitel 7 und das gesamte Buch Daniel in der Offenbarung.

Doch Daniel 7 spielte an einigen Stellen eine entscheidende Rolle. In Daniel Kapitel 7 scheint es der himmlische Rat zu sein, der das Urteil fällt. Manche vermuten daher, dass diejenigen, die in Vers 4, dem ersten Teil von Vers 4, auf den Thronen sitzen, der himmlische Rat sein könnten, vielleicht Engelwesen.

Sie sind es, die jetzt richten. Und die Seelen der Enthaupteten wären die Heiligen, die durch die Hand des Tieres gelitten haben und gestorben sind. Ich frage mich jedoch zunächst, ob es nicht, wenn man sich Texte wie Kapitel 3, Vers 21 ansieht, wo eines der Versprechen an den Überwinder lautet: „Wer überwindet, dem werde ich das Recht geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen.“

Und ich erkannte diesen Singular dort, als ich überwand und mich mit meinem Vater auf seinen Thron setzte. Ist es also möglich, dass wir diese Throne als die ultimative Erfüllung für die Überwinder betrachten? Dies sind die Überwinder, die jetzt den Thron besteigen.

Wie dem auch sei, diejenigen, die aufgrund ihres Zeugnisses die Seelen der im zweiten Teil von Kapitel vier Enthaupteten waren, sind diejenigen der übrigen Vier, die herrschen. Sie werden lebendig und herrschen, und genau dafür sind die Throne da. Daher frage ich mich, ob es nicht am besten ist, beide Hälften von Vers vier einfach als unterschiedliche Darstellungen derselben Gruppe zu betrachten.

Johannes sieht also Throne und die darauf Sitzenden. Und dann, zweitens, sieht er dieselben Wesen, aber jetzt beschreibt er sie als die Seelen derer, die um ihres Zeugnisses willen enthauptet wurden, derer, die das Tier und sein Bild nicht anbeten. Und nun wurden sie lebendig und regierten tausend Jahre lang auf diesen Thronen.

Ich habe gesehen, dass 4A und 4B, die beiden Gruppen, die beide eingeführt wurden, wahrscheinlich dieselbe Gruppe beschreiben. Noch etwas ist in Vers 4 zu beachten. Die meisten Übersetzungen übersetzen den ersten Teil von Vers 4 so: „Ich sah Throne, auf denen diejenigen saßen, denen die Autorität zum Richten gegeben wurde.“ Das ist wörtlich gemeint, noch wörtlicher, und der Text würde nicht bedeuten, dass ihnen das Gericht übertragen wurde.

Eine andere, meiner Meinung nach bessere Lesart ist: Das Urteil wurde für sie gefällt oder in ihrem Namen. Das heißt, es wird zu ihren Gunsten geurteilt. Im weiteren Text wird also deutlich, dass sie regieren. Der Kernpunkt ist jedoch, dass das Urteil in ihrem Namen oder zu ihren Gunsten gefällt wird.

Das geht zurück auf Daniel Kapitel 7 und insbesondere Vers 22. Hier werden die Heiligen endlich gerechtfertigt. Dies ist die Rechtfertigung der Heiligen. Dies ist die endgültige Antwort auf den Schrei der Märtyrer.

Nun werden sie lebendig und regieren tausend Jahre lang. Das heißt, das Urteil wird in ihrem Namen gefällt. Das Urteil wird zu ihren Gunsten gefällt.

In Erfüllung von Daniel Kapitel 7 werden sie nun gerechtfertigt, indem sie zum Leben erweckt werden und tausend Jahre lang mit Christus regieren. Das ist genau der Zeitraum, in dem Satan in den Versen eins bis drei gefesselt wird. Warum ist das wichtig? Wir sagten, dass es in Kapitel 20, insbesondere bis Vers 10, hauptsächlich um das Gericht Satans geht. Beachten Sie jedoch, dass wir bereits einige Bezüge zu Kapitel 12 festgestellt haben, nämlich dass Satan hier auf genau dieselbe Weise identifiziert wird wie in Kapitel 12.

Er ist der Drache, die alte Schlange, der Teufel oder Satan, Kapitel 12, Vers 9. Beachten Sie auch die Beschreibung der Seelen auf dem Altar in Vers 4, die unter den enthaupteten Seelen liegen, was eigentlich auf Kapitel 6, Verse 9 bis 11 zurückgeht, die Seelen unter dem Altar, die wegen ihres Zeugnisses für Jesus und wegen des Wortes Gottes enthauptet wurden. Beachten Sie aber auch, dass es dort heißt, sie hätten das Tier und sein Bild nicht angebetet und sein Malzeichen nicht auf ihre Stirn und Hände angenommen, was Sie ebenfalls zu Kapitel 13 zurückführt.

Ich denke, hier geht es um diejenigen, die im Rahmen des Satansgerichts in Kapitel 20 nun die Rechtfertigung der Heiligen erfahren, die unter Satan und den wilden Tieren gelitten haben. Daher all diese Verbindungen zurück zu den Kapiteln 12 und 13 und auch zum fünften Siegel, zu denen, die getötet worden waren und nun unter dem Altar lagen. Hier geht es also um die Rechtfertigung der Heiligen.

Ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, dass im Rahmen von Satans Gericht eine völlige Umkehr stattfindet. Satan herrschte und tötete die Heiligen. Jetzt erleben wir eine völlige Umkehr.

Die Heiligen erwachen zum Leben und herrschen nun, während Satan in einem Abgrund gefangen ist und sein trügerisches Werk nicht mehr ausüben und keinerlei Aktivität mehr ausüben kann. Nun kann jeder die vollständige Rechtfertigung der Heiligen wahrnehmen. Diese Umkehr ist also wichtig.

Die genaue Umkehrung von Kapitel 12 und 13, wo Satan herrschte, Satans Reich herrschte uneingeschränkt und er konnte die Heiligen töten. Erinnern Sie sich an die Verfolgung des Samens der Frau und die Macht, die er den beiden Tieren gab. Also herrschte Satan und tötete die Heiligen.

Nun, in einer völligen Umkehrung, wird Satan gebunden, sein Königreich wird ihm genommen, und nun herrschen die Heiligen und werden lebendig, sodass wir feststellen, dass sie gerechtfertigt sind. Eine weitere Frage, die sich stellt, ist genauer gesagt, wer diese Seelen sind, die enthauptet wurden, und sind sie dieselbe Gruppe wie diejenigen, die das Tier oder das Bild anbeten und das Zeichen auf der Stirn nicht erhalten haben? Manche haben zwei verschiedene Gruppen wahrgenommen: diejenigen, die tatsächlich enthauptet wurden, und dann alle anderen, die sich weigerten, das Tier anzubeten. Das könnten also Menschen gewesen sein, die überlebt haben, sodass man davon ausgehen kann, dass nicht jeder für seinen Glauben den Märtyrertod starb oder getötet wurde, und Johannes kennt bisher nur eine Person, nämlich Antipas, obwohl er glaubt, dass noch weitere kommen werden.

Manche meinen jedoch, wir hätten hier zwei unterschiedliche Gruppen: diejenigen, die für ihren Glauben den Märtyrertod starben, und eine etwas breitere Gruppe, nämlich alle, die das Tier und sein Bild nicht anbeteten und das Zeichen in Kapitel 13 ablehnten. Ich frage mich jedoch, ob wir diese beiden wirklich so einfach trennen können. Wenn ich die Offenbarung lese, bezweifle ich nämlich, dass Johannes erkannt hätte, dass diejenigen, die sich weigerten, das Tier und sein Bild anzubeten und das Zeichen anzunehmen, zumindest in der visionären Erzählung des Johannes nicht die ultimativen Konsequenzen erlitten hätten, nämlich das Martyrium – im Sinne des Martyriums, wie wir es im 21. Jahrhundert verwenden – jemand, der für seinen Glauben stirbt.

Ich bezweifle, dass Johannes sich vorgestellt hätte, dass jemand, der sich weigerte, das Tier und sein Bild anzubeten und das Zeichen anzunehmen, nicht getötet oder gemartert werden würde, weil er sich weigerte, sich anzupassen und zu unterwerfen. Ich bezweifle daher, dass wir hier zwei getrennte Gruppen sehen sollten. Vielmehr denke ich, dass dieses Bild derjenigen, die sich weigern, das Tier anzubeten und das Zeichen auf ihrer Stirn ablehnen, diejenigen sind, die dann aufgrund ihres Zeugnisses und ihrer treuen Bezeugung getötet und enthauptet werden.

Aber wahrscheinlich soll diese Gruppe einfach die Gesamtheit des Volkes Gottes repräsentieren. Gemäß der Offenbarung des Johannes erkennt dieser, dass jeder, der treu Zeugnis ablegt und sich weigert, dem Tier zu folgen, Leid und Tod erleiden wird. Ich denke also, dass Johannes auf diese Weise einfach die Gesamtheit des Volkes Gottes darstellen möchte. Er meint damit nicht unbedingt jeden Einzelnen, denn wir wissen, dass das nicht der Fall ist, sondern jeden Einzelnen. Aber im Kontext des Johannes, im historischen Kontext und auch in seiner visionären Erzählung führt das

Ablegen eines treuen Zeugnisses und die Weigerung, dem Tier zu folgen, aufgrund des treuen Zeugnisses zum Martyrium oder zum Tod.

Ich denke, Vers 4 sollte so verstanden werden, dass er eine Gruppe von Menschen repräsentiert: diejenigen, die auf dem Thron sitzen, und diejenigen, die enthauptet werden, weil sie Zeugnis ablegten und sich weigerten, dem Tier zu folgen. Das steht stellvertretend für das gesamte Volk Gottes, das nun am Ende der Geschichte für sein Leiden gerechtfertigt wird. Das Tier regierte also und tötete Gottes Volk. Und nun, als Teil seines Gerichts, einhergehend mit seinem Gericht, findet auch die Rechtfertigung der Heiligen statt, die trotz des Urteils Satans und trotz des Urteils der Welt ein Urteil fällt. Und die Heiligen – gehen Sie zurück und lesen Sie Kapitel 11, wo das Tier die Heiligen tötete und die ganze Welt frohlockte, weil dies ein Sieg war. Das Zeugnis der Heiligen schien vergeblich, das Zeugnis der Heiligen schien nichtig zu sein. Nun sind sie gerechtfertigt.

Satan ist weggesperrt und eingeschlossen, sodass die Heiligen nun gerechtfertigt werden können und ihnen gezeigt wird, dass ihr Zeugnis und ihr Leiden nicht umsonst waren. Denn wie wir bereits gesagt haben, in genau umgekehrter Reihenfolge zu dem, was in Kapitel 12 und 13 geschah, wo Satan herrschte und durch die Bestien tötete, Satan diejenigen tötete, die sich ihm widersetzen, das Volk Gottes, das sein treues Zeugnis aufrechterhielt, werden nun in genau umgekehrter Reihenfolge die Heiligen lebendig, empfangen Leben und herrschen nun. Der Zeitraum von tausend Jahren hat wahrscheinlich mehr Spekulationen, Verwirrung, Debatten und Diskussionen hervorgebracht als vielleicht jedes andere Thema in der Offenbarung, und ich werde Ihnen zeigen, warum ich das für ziemlich ironisch halte. Aber in Kapitel 20 der Offenbarung, Verse 4 bis 6, ist dieser Abschnitt im Missverhältnis zur Kürze dieser beiden Verse im Vergleich zum Rest des Buches geradezu hervorgetreten.

Diese drei Verse sind beinahe zum Kernstück des gesamten Buches geworden. Ich möchte ein wenig über diese tausend Jahre sprechen, aber dieser Verweis auf einen Zeitraum von tausend Jahren, das Auferstehen und Regieren der Heiligen, insbesondere im zweiten Teil von Vers 4, am Ende von Vers 4, ist die einzige Stelle, an der wir einen Verweis auf das Auferstehen und die tausendjährige Herrschaft der Heiligen finden. Das ist im Grunde der einzige Verweis auf das Millennium.

Doch dieser Text selbst hat ganze theologische Systeme geschaffen oder war für deren Schaffung verantwortlich. Er war für die Entstehung ganzer Ansichten über die Eschatologie oder die Ereignisse der Endzeit verantwortlich. Er spielte in den Bekenntniserklärungen unserer Kirchen in verschiedenen Gruppierungen und in den Lehrerkklärungen unserer Kirchen eine Rolle.

Es spielte auch eine bedeutende Rolle bei der Festlegung theologischer und hermeneutischer Ansätze zur Interpretation der Offenbarung des Johannes. Oft

werden Leute gefragt: „Interpretieren wir die Offenbarung aus einer prämillenaristischen, einer nicht-millenaristischen oder einer postmillenaristischen Perspektive?“ Wir werden uns diese Ansichten gleich ansehen. Der Punkt ist jedoch, dass diese Verse selbst, diese drei kurzen Verse, als Kernstück der Offenbarung hervorgegangen zu sein scheinen und nicht nur für die Entstehung ganzer theologischer und eschatologischer Systeme unseres Verständnisses der Endzeit verantwortlich sind, sondern auch für die Bezeichnung verschiedener Ansätze zur Interpretation der gesamten Offenbarung, die allein auf diesen Versen basieren.

Ich möchte mich kurz auf die Tausendjahreslehre konzentrieren. Sie ist verantwortlich für die Entstehung eschatologischer Systeme, also der Sichtweisen auf die Endzeit, und hat im Laufe der Kirchengeschichte dazu geführt. Das Millennium, also die Tausendjahreslehre, hat in der Kirchengeschichte und in unserem theologischen Denken über die Endzeit eine entscheidende Rolle gespielt.

Es haben sich drei allgemeine Ansätze herausgebildet. Ich hoffe, ich muss nicht zu lange darauf eingehen, denn Sie sind mit diesen Ansätzen vertraut und können sicherlich in zahlreichen Lehrbüchern darüber lesen, die Sie in diese unterschiedlichen Systeme und Sichtweisen des Millenniums und der Endzeit einführen. Doch im Laufe der Geschichte der Auslegung der Offenbarung in der Kirche und in der Artikulation ihrer Glaubensvorstellungen zur Eschatologie bzw. Endzeit wurden drei verschiedene Ansichten als prämillenaristisch, postmillenaristisch und amillenaristisch bezeichnet. Und sie alle stammen aus diesem Text.

Dies ist die einzige Stelle in der Bibel, an der explizit von einer tausendjährigen Herrschaft die Rede ist. Nirgendwo sonst findet man so etwas. Das heißt aber nicht, dass die Bibel nicht auch anderswo darauf Bezug nimmt.

Viele haben Vorläufer davon in einigen alttestamentlichen Erwartungen einer irdischen Herrschaft, eines irdischen Königreichs gefunden, wie etwa in Daniel Kapitel 7 und anderswo sowie in Abschnitten von Jesaja, Hesekiel und Jeremia. Manche haben bereits im Alten Testament Hinweise darauf gefunden. Andere haben Hinweise beispielsweise in 1. Korinther 15 gefunden, in einigen Ausführungen des Paulus über die Herrschaft Christi, bis er seine Feinde besiegt hat.

Dann übergibt er das Königreich dem Vater. Es scheint eine Entwicklung zu geben, und manche haben Paulus in einer Art Andeutung auf das gesehen, was Johannes hier im Millennium ausführlicher beschreibt. Der Punkt ist jedoch, dass dies die einzige Stelle in der Bibel ist, an der wir einen expliziten Bezug zum Millennium finden.

Das heißt aber nicht, dass es nirgendwo anders zu finden ist oder dass es unwichtig wäre, denn dies ist der einzige Ort. Aber es ist wichtig, gleich zu Beginn klarzustellen,

dass wir hier das Konzept des Tausendjährigen Reiches verstehen. Nun kurz zu den drei Hauptansätzen zum Millennium. Übrigens gibt es innerhalb dieser Ansätze wahrscheinlich Unterteilungen, auf die ich hier nicht näher eingehen möchte.

Diese Ansichten sind also nicht homogen. Das heißt, wenn wir über Prämillenarismus sprechen, bedeutet das nicht, dass jeder das Millennium auf die gleiche Weise betrachtet. Es kann Unterklassifizierungen und Unterkategorien geben, in die unterschiedliche Ansichten fallen können.

Doch zunächst einmal die als Prämillenarismus bekannte Ansicht. Der Prämillenarismus geht von zweierlei aus. Erstens: Es wird eine zukünftige tausendjährige Herrschaft geben.

Es gibt eine zukünftige Zeitspanne, die noch nicht stattgefunden hat, eine zukünftige Zeitspanne, in der Christus mit seinen Heiligen in Erfüllung von Offenbarung 20 über die Erde herrschen wird. Und zweitens, und hier kommt das Wort „pre“ ins Spiel, die Vorsilbe „pre“: Jesus Christus wird vor diesem Ereignis wiederkommen. Wir erwarten also die Zeit, in der Jesus Christus in der Zukunft wiederkehrt.

Wenn er zurückkehrt, wird er seine tausendjährige Herrschaft auf Erden errichten. Das nennt man Prämillenarismus. Vor dem Millennium kommt die Zeit vor Christus.

Er ist derjenige, der das tausendjährige Königreich errichtet. Dieses Königreich wird erst mit der Wiederkunft Christi eintreten. Daher geschehen all diese Plagen, Stiere und andere Dinge.

Und dann kehrt Christus endlich zurück. Er richtet in Kapitel 19 und errichtet dann sein tausendjähriges Königreich auf Erden. Das Millennium liegt also erst in der Zukunft.

Es hat noch nicht stattgefunden und wird auch nicht stattfinden, bis Christus wiederkommt. Es gibt hier verschiedene Varianten. Eine davon, die wir bereits erwähnt haben, ist eine Herangehensweise, die die Offenbarung eher wörtlich interpretiert. Sie sieht Offenbarung Kapitel 20, das Millennium, als den Ort, an dem sich alle buchstäblichen, physischen und nationalen Versprechen Israels erfüllen.

Also all die Versprechen an Israel im Alten Testament: ein davidischer König, der auf seinem Thron über die Nation herrscht, ein wiederaufgebauter Tempel und die Rückkehr der Israeliten in ihr Land. Viele Menschen sehen das Millennium in Kapitel 20 als den Ort, an dem dies geschehen wird. Aber nicht jeder denkt so, das ist prämillenaristisch.

Der Kernpunkt des Prämillenarismus ist seine Zukunft, und Christus kommt zuerst zurück, um ihn zu errichten und einzuleiten. Eine zweite Sichtweise ist der

sogenannte Postmillenarismus. Diese Sichtweise ist bei weitem nicht so verbreitet wie die erste, obwohl es immer noch eine starke Minderheit gibt, die an ihr festhält.

Im Grunde ist der Postmillenarismus, wie auch der Prämillenarismus, die erste Sichtweise. Der Postmillenarismus geht davon aus, dass das Millennium noch in der Zukunft liegt und auf der Erde stattfinden wird. Er stimmt also darin überein, dass es ein zukünftiges Millennium gibt, eine zukünftige Herrschaft, die auf Erden stattfinden wird. Der Unterschied besteht jedoch darin, dass sie das zukünftige Millennium auf Erden als Ergebnis betrachten – ganz grundsätzlich und vielleicht etwas vereinfacht –, aber sie sagen, es werde das Ergebnis der Mission der Kirche sein, der Predigt und Verbreitung des Evangeliums durch die Kraft des Heiligen Geistes, die schließlich zur Eröffnung einer Art goldenem Zeitalter führen wird, das Millennium genannt wird.

Und nach dem Millennium, nach dieser Herrschaft auf Erden, nach diesem goldenen Zeitalter, wird Christus wiederkommen. Daher der Postmillenarismus. Sie stimmen also darin überein, dass das Millennium in der Zukunft liegt. Wie die erste Ansicht, der Prämillenarismus, ist das Millennium eine zukünftige Zeitspanne auf Erden, in der es aufgrund der Verkündigung des Evangeliums und des Wirkens des Geistes ein goldenes Zeitalter geben wird, in dem Gerechtigkeit herrscht. Doch nach diesem Ereignis am Ende kommt Christus, um den neuen Himmel und die neue Erde zu errichten.

Daher der Begriff „Postmillennialismus“. Eine dritte Sichtweise, die ebenfalls leichte Abweichungen aufweist, ist als Amillennialismus bekannt. Auch dies ist ein weit verbreiteter Ansatz, der in der frühen Kirche seit Jahrhunderten üblich war.

Das Wort „ah“ ist im Gegensatz zu den beiden anderen Präfixen temporal, pre und post eine Art privative Konstruktion, die „nein“ oder „nicht“ bedeutet. Also buchstäblich kein Millennium. In gewisser Weise ist das eine Fehlbezeichnung, denn sie sagen nicht, dass es überhaupt kein Millennium gibt.

Sie behaupten, es gebe kein zukünftiges physisches irdisches Millennium. Es gebe keinen bestimmten Zeitraum in der Zukunft. Stattdessen besagt der Amillennialismus, dass das gesamte Kirchenzeitalter ein Millennium sei.

Der Zeitraum zwischen dem ersten und dem zweiten Kommen Christi, also der gesamte Zeitraum, ist ein Millennium, symbolisiert durch die tausend Jahre. Und dies ist eine Zeit, in der die Heiligen mit Christus vom Himmel aus regieren. Es gibt zahlreiche Texte im Neuen Testament, die belegen, dass Christus in den Himmel erhoben wurde und dort zur Rechten Gottes sitzt, von wo aus er über die gesamte Schöpfung herrscht, und dass wir mit ihm herrschen.

Manche meinen, das Millennium sei das, was mit dem Tod der Heiligen geschieht. Wenn wir sterben und in den Himmel kommen, regieren wir mit Christus vom

Himmel aus. Der Punkt ist jedoch, dass das Millennium nicht auf einen bestimmten Zeitraum beschränkt ist – daher der Amillennialismus.

Stattdessen symbolisiert das Millennium, die tausend Jahre, den gesamten Verlauf des Kirchenzeitalters, den gesamten Verlauf der Kirchengeschichte, in dem Christus vom Himmel aus regiert und die Heiligen mit ihm herrschen. Bevor ich einige Bemerkungen zum Millennium mache, ist es wichtig, sich in Erinnerung zu rufen, dass Christen im Laufe der Kirchengeschichte im Allgemeinen tolerant gegenüber unterschiedlichen Ansichten zum Millennium waren. Es ist interessant, wenn man sich einige unserer frühen Glaubensbekenntnisse aus den ersten Jahrhunderten der Kirche ansieht; sie enthalten eigentlich kein Millenniumsbekenntnis.

Die Kirche war jedoch tolerant gegenüber unterschiedlichen Ansichten zum Millennium, und fromme, intelligente Christen haben im Laufe der Jahrhunderte alle drei Ansichten vertreten. Und manche haben sogar zeitweise ihre Meinung zu anderen Ansichten geändert. Der Punkt ist also, dass es nie eine offizielle Position der Kirche gab und auch nie eine orthodoxe Position. Keine dieser drei Ansichten war die offizielle Position der orthodoxen Kirche.

Stattdessen hat die Kirchengeschichte unterschiedliche Ansätze zum Millennium toleriert. Und ich denke, das sollte unsere heutige Sicht auf das Millennium prägen. Ich bin in einem Umfeld aufgewachsen, in dem die gesamte Sicht der Bibel, die Fähigkeit, den Rest der Bibel zu interpretieren, sowie die gesamte Spiritualität und Beziehung zu Jesus Christus unter Verdacht standen, wenn man nicht eine dieser Ansichten vertrat.

Ich denke, die Kirchengeschichte und einige meiner Anmerkungen zu diesem Kapitel sollten uns daran erinnern, dass wir dem Text demütig begegnen müssen; dass wir tolerant gegenüber unterschiedlichen Ansichten und Herangehensweisen sein müssen. Damit meine ich nicht, dass Ihre Sicht auf das Millennium unwichtig ist und dieser Text keine Rolle spielt und Sie ihn einfach unter den Teppich kehren und ignorieren können oder sollten. Nein, es ist wichtig, diesen Text zu lesen; es ist wichtig, sich zu entscheiden, was Sie davon halten, und sich der Auswirkungen Ihrer Lesart bewusst zu sein.

Ich glaube jedoch, dass es wichtiger ist, wie man diese Position vertritt und was man damit macht, als welche Position man vertritt. Bevor ich also darlege, wie ich an diesen Text herangehe und wie ich ihn betrachte, möchte ich einige Beobachtungen machen, die meiner Meinung nach unsere Herangehensweise und unsere Interpretation des Textes bestimmen sollten, egal wie wir ihn lesen. Zunächst einmal gehe ich davon aus, dass der Verweis auf tausend Jahre symbolisch zu verstehen ist, so wie wir alle anderen Zahlen und Zeiträume im gesamten Buch der Offenbarung gesehen haben, ob es nun dreieinhalb Jahre oder 42 Monate oder 1260 Tage oder

was auch immer sind, eine halbe Stunde, eine Stunde und die Zahl Sieben, die Zahl Zwölf usw. usw.

Ich denke, wir sollten tausend Jahre genauso auffassen wie andere Zahlen und Zeiträume als symbolisch. Mit anderen Worten: Tausend Jahre beziehen sich nicht unbedingt auf einen bestimmten Zeitraum, der lange anhält. Das könnte es.

Mit anderen Worten, es könnte sich auf fast jeden beliebigen Zeitraum beziehen. Es könnte sich auf einen Zeitraum von nahezu beliebiger Länge und Dauer beziehen. So steht die Zahl Tausend wahrscheinlich, wie wir gesehen haben, die Zahl Zehn üblicherweise für Fülle und Vollendung.

Wir haben also zehn mal 100, eine große Zahl. Die Tausend symbolisiert meiner Meinung nach einen Zeitraum, der Fülle und Vollständigkeit repräsentiert und sich auf einen Zeitraum praktisch jeder Dauer beziehen könnte, ob kurz oder sehr lang. Ich bezweifle jedoch, dass Johannes damit einen buchstäblichen Zeitraum von tausend Jahren und 360 Tagen gemeint hat.

Vielmehr liegt die Bedeutung der Tausend im symbolischen Wert. Es ist eine große, runde Zahl, die Fülle und Vollendung symbolisiert und sich auf einen Zeitraum praktisch jeder beliebigen Dauer beziehen kann. Zweitens ist dies umstritten, aber meiner Ansicht nach handelt es sich hierbei um ein wichtiges Prinzip, das auf unsere Diskussion von Kapitel 19, Vers 11 zurückgeht.

Ich denke, wir müssen Kapitel 20 lesen, diesen Verweis auf die tausendjährige Herrschaft; wie auch immer wir es verstehen, wir müssen es als Hinweis auf das lesen, was bei der Wiederkunft Christi geschieht. Das heißt, Kapitel 19, Vers 11 bis zum Ende von Kapitel 20 und bis in Kapitel 21, Vers 8, enthält eine Reihe von Bildern oder Szenen, die sich auf das Geschehen bei der Wiederkunft Christi beziehen. Ich denke also, dass wir in Kapitel 19, Vers 11 mit der Öffnung des Himmels eine neue Szene einführen. Deshalb denke ich, dass Kapitel 20, das gesamte Kapitel 20, und dieser Verweis auf die tausendjährige Herrschaft im Kontext dieser umfassenderen Reihe von Bildern gesehen werden müssen, die unterschiedliche Szenen oder unterschiedliche Interpretationsweisen der Bedeutung und Wichtigkeit der Wiederkunft Christi darstellen.

Was auch immer wir also aus diesen tausend Jahren machen, meiner Meinung nach sind sie damit verbunden und geschehen mit der Wiederkunft Christi, beginnend mit Kapitel 11. Eine der großen Fragen ist nun: Wie bringen wir Kapitel 19 und 20 in Beziehung? Offenbarung 19 ist die Szene des Jüngsten Gerichts, der Reiter und das weiße Pferd in den Versen 11 bis 21. Wie bringen wir das chronologisch mit Kapitel 20 in Verbindung? Ein ganz wesentliches Merkmal dabei, oder besser gesagt eine wesentliche Annahme, eine wesentliche Annahme in einigen Millenniumskonzepten, ist, dass die Ereignisse in Kapitel 20 nach Kapitel 19 stattfinden müssen.

Das mag tatsächlich stimmen, aber wir müssen es auch hier beweisen. Wir können das nicht einfach annehmen, denn wie ich bereits angedeutet habe, glaube ich nicht – und wir haben das auch an anderer Stelle in der Offenbarung gesehen –, dass Johannes die Dinge nicht immer in chronologischer Reihenfolge darstellt. Vielmehr ist er mehr daran interessiert, uns die Reihenfolge zu vermitteln, in der er die Dinge gesehen hat.

Manchmal bezieht sich Johannes auf dasselbe Ereignis oder denselben Zeitraum, betrachtet es aber aus unterschiedlichen Perspektiven. So mögen die Kapitel 19 und 20 zwar aufeinander folgen und chronologisch zusammenhängen, aber es ist möglich, dass Kapitel 20 dasselbe Ereignis aus einer anderen Perspektive betrachtet. Ich möchte jedoch klarstellen, dass ich davon ausgehe, dass sich ab Kapitel 19, Vers 11, bis Kapitel 21, Vers 8 alles auf die Wiederkunft Jesu Christi bezieht.

Den dritten Punkt, den ich bereits erwähnt habe und der mit Punkt zwei zusammenhängt, und auf den ich bereits eingegangen bin, ist, dass die Kapitel 19 und 20 nicht unbedingt als chronologische Abfolge von Ereignissen zu verstehen sind. Es muss also nicht unbedingt zuerst der Reiter und das weiße Pferd kommen, um zu richten, und dann wird Satan gefesselt, und nach seiner Fesselung folgt die tausendjährige Herrschaft, und nach der tausendjährigen Herrschaft wird Satan in der letzten Schlacht freigelassen, und danach findet das Gericht vor dem großen weißen Thron statt. Das ist möglich, aber wir können nicht davon ausgehen, dass Johannes die exakte chronologische Reihenfolge dieser Ereignisse wiedergibt.

Ich habe bereits erwähnt, dass er möglicherweise die Bedeutung und Wichtigkeit der Wiederkunft Christi untersucht, indem er verschiedene Bilder und Szenen verwendet, um ungefähr dieselben Ereignisse oder denselben Zeitraum zu beschreiben – was bei Christi Wiederkunft geschieht. Abschließend möchte ich noch anmerken, dass dies, wie bereits erwähnt, die einzige Stelle im Neuen Testament ist, an der die tausendjährige Herrschaft erwähnt wird. Ich möchte nicht zu viel darüber sagen, denn zum Beispiel kommt das Wort „Dreifaltigkeit“ im Alten Neuen Testament nicht vor. Das heißt aber nicht, dass es nicht wichtig ist und für die Kirche nie wichtig war.

Ich möchte nicht behaupten, dass „Millennium“ kein griechisches Wort sei, nur weil wir dort keine explizite Formulierung für tausendjährige Herrschaft oder tausendjährige Herrschaft finden. „Millennium“ ist das lateinische Wort für tausend Jahre, und wir haben es ins Englische übernommen. Aber nur weil wir an keiner anderen Stelle in der Offenbarung einen Hinweis auf eine tausendjährige irdische Herrschaft finden, heißt das nicht, dass dieser unwichtig ist. Interessanterweise ist der Hinweis auf das Millennium in Offenbarung 20, Verse 4 und 6, eher kryptisch. Mit anderen Worten, der Text sagt uns nichts weiter, außer dass die Heiligen lebendig werden und herrschen.

Das ist alles, was es sagt. Es sagt uns nicht, über wen sie herrschen, und vielleicht ist das auch nicht der Punkt. Vielleicht geht es einfach darum, dass sie im Gegensatz zum Tier und Satan herrschen, die herrschen.

Es wird nicht einmal explizit gesagt, wo sie sich befinden, wenn sie regieren. Es wird nicht gesagt, ob sie vom Himmel oder von der Erde aus regieren. Ich meine, schauen Sie sich den Text an.

Es steht einfach nichts darüber. Angesichts der Betonung der Offenbarung, dass das Reich der Welt das Reich unseres Gottes und Erlösers werden muss, und der Tatsache, dass Satan über die Heiligen auf Erden herrschte, scheint die Annahme zu sein, dass diese Herrschaft auf Erden stattfindet. Interessanterweise sagt Johannes das aber nicht klar.

In den Kapiteln 1 und 5 finden wir außerdem Hinweise auf die Heiligen, die für immer und ewig herrschen, was sich nun zu erfüllen scheint. Interessanterweise wird jedoch sehr wenig darüber gesagt, wo die Heiligen sind und über wen sie herrschen. Es wird uns nichts darüber erzählt, was sonst während dieser tausendjährigen Periode geschieht.

Ist dies eine Zeit, in der sich Israels Versprechen erfüllen, oder ist es eine Zeit langer Herrschaft, in der Christus kommt und das politische, wirtschaftliche und religiöse System in Ordnung bringt? Der Text sagt uns das nicht. Ich finde es interessant, dass er in Bezug auf einige unserer Fragen eher kryptisch und unklar ist. Vielmehr denke ich, dass einer der Gründe für die Kürze des Textes darin liegt, dass es sich lediglich um ein Vorspiel handelt.

Nun, erstens, weil ich denke, dass der Hauptpunkt in Kapitel 20 das Gericht Satans ist und nicht primär das Tausendjährige Reich. Und zweitens, weil es so kurz ist, denke ich, dass „Erwachen und Regieren“ hier ein Vorspiel zu Offenbarung 21 und 22 ist. Wenn man 21 und 22 liest, dann geht das Feuerwerk los.

Hier wird die vollständige Enthüllung der Belohnung der Heiligen, der Rechtfertigung der Heiligen und der Herrschaft der Heiligen (Kapitel 22, Vers 5) mit der Herrschaft der Heiligen für immer und ewig abgeschlossen. Ich denke, Kapitel 20 ist lediglich eine Vorwegnahme und Vorbereitung darauf. In den Kapiteln 21 und 22 findet das ganze Feuerwerk statt.

Es ist, als wäre dies der Höhepunkt. Darauf haben wir gewartet, nicht auf Kapitel 20, das Millennium. Es sind Kapitel 21 und 22.

Interessanterweise gibt es auch eine Antwort auf die Frage, ob das Millennium notwendig sei, weil sich dort alle physischen Verheißungen des Alten Testaments

erfüllen würden. Das Problem ist, dass alle alttestamentlichen Texte, die sich auf die Verheißungen des Alten Testaments beziehen, nun in Offenbarung 21 und 22 vorkommen, wie wir sehen werden. Das Hauptziel des Buches ist also nicht Offenbarung 20, sondern Offenbarung 21 und 22.

Daher denke ich, dass unsere Interpretation die Betonung der Offenbarung selbst widerspiegeln sollte. Unsere Interpretation des Buches der Offenbarung und unsere Interpretation von Kapitel 20 sollten die Betonung der Offenbarung selbst widerspiegeln, dass Kapitel 20, das Millennium, uns eigentlich sehr wenig sagt. Ich werde erläutern, warum und wie das unsere Interpretation beeinflusst, aber unser Fokus sollte nicht darauf liegen. Unser Fokus sollte auf den Kapiteln 21 und 22 liegen, denn hier wird der Höhepunkt von Gottes Absicht für die Geschichte, der Höhepunkt von Gottes Rechtfertigung und Belohnung für sein Volk, der Höhepunkt von Gottes Erlösungsgeschichte schließlich erreicht, nicht in Kapitel 20, sondern in 21 und 22.

Und so sollte unser Verständnis und unsere Interpretation des Millenniums in Offenbarung 20 dies widerspiegeln. Im nächsten Abschnitt möchte ich daher, basierend auf einigen dieser Beobachtungen, darlegen, wie ich Kapitel 20 lese und was ich denke, was seine Bedeutung und Funktion im Kontext von Kapitel 20, aber auch im Kontext des gesamten Buches betrifft.

Hier ist Dr. Dave Mathewson in seinem Kurs über die Offenbarung des Johannes. Dies ist Sitzung 26 zu Offenbarung 20, der Fesselung Satans und der Einführung in das Millennium.